

Freundeskreis Umoja – Friends of Umoja e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung des Frauendorfes Umoja in Kenia

Information Nr. 7 April 2019

Traditionen und Rituale des indigenen Samburu-Hirtenvolkes, hier: Geburtsritual

Auf ihren Vortrags- und Lesereisen in Deutschland betont Rebecca Lolosoli immer sehr nachdrücklich, dass sie die guten Traditionen und Rituale ihres indigenen Samburu-Stammes als kulturelles Erbe bewahren, aber die schädlichen und menschenrechtsverletzenden Praktiken ausmerzen will. Immer wieder berichten wir über Rebeccas Aktivitäten für Frauen- und Menschenrechte sowie den Kampf gegen Genitalverstümmelung, den wir nach allen Kräften unterstützen.

Nun wurden wir durch Sophie Nestle darauf aufmerksam, dass die guten Rituale tatsächlich gepflegt werden, weil sie im Februar 2019 Augenzeugin eines solchen Rituals wurde. Der nachfolgende Bericht von Sophie Nestle und Tom Lolosoli gibt einen genauen Einblick über das sogenannte Geburtsritual, dass aus zwei Teilen besteht. Dieses Ritual wurde für Tom Lolosolis kleine Tochter Mia gehalten und Rebecca ist die stolze Großmutter.

Das erste Ritual

Wenn in Samburu ein Baby geboren wird, werden seine ersten Haare nach 6 Monaten von seiner Großmutter rasiert. Die Großmutter kommt morgens mit einer Rasierklinge in das Haus ihres Sohnes, nimmt das Baby in die Arme und beruhigt es. Wenn es sich dann wohl fühlt und nicht strampelt wird es rasiert, falls nicht, wird es für eine Weile zum Schlafen gelegt und die Großmutter versucht es erneut, bis sie fertig ist. Die Großmutter muss von väterlicher Seite sein.

Das zweite Ritual - genannt „Morr“

Das zweite Ritual für Mädchen ist das, was die Samburu als "Morr" bezeichnen. Es ist eine besondere Zeremonie, an der nur Frauen teilnehmen dürfen. Der Ablauf ist wie folgt:

- In der Tradition der Samburu wird im ersten Lebensjahr jedes Kindes eine weiße männliche Ziege geschlachtet.
- Die Großmutter oder Urgroßmutter überwacht das ganze Ritual während alle Frauen - Verwandte und Nachbarn - sich versammelt haben.
- Ein junger Ziegenbock, der von einem Familienfreund oder der Dorfgemeinschaft zur Verfügung gestellt wird, wird vor dem Haus von Männern geschlachtet, aber sie dürfen nichts essen und nicht an der späteren Zeremonie teilnehmen.
- Die Männer segnen das Tier, indem sie es mit Milch und Kräutern bestreichen während sie ein Gebet sprechen und es dann schlachten.



Fig 1: Segnung der Ziege durch die Ältesten vor der Schlachtung

- Das Blut wird aufgefangen und eine der Großmütter oder Urgroßmütter trinkt es gleich. Fleisch, Milch und Blut der Tiere sind die traditionellen Nahrungsmittel der Samburu.
- Die Männer häuten die Ziege und zerteilen sie. Dabei wird die Gallenblase und ein Teil der Leber für 24 Stunden im Haus aufgehängt. Es werden wieder Gebete gesprochen und Milch am Hauseingang verschüttet.



Fig 2: Segnungen, die von den Ältesten am Eingang des Hauses gemacht werden.

- Einer der Männer macht spezielle Ziegenlederarmbänder für Mutter und Kind aus der Haut vom linken und rechten Vorderhuf der Ziege. Diese werden für einen Tag getragen.



- Die Männer verlassen nun den Ort.

- Die Frauen haben zwei Feuerstellen zum Kochen vorbereitet; Wasser und Salz sind die einzigen Zutaten. Das ganze Fleisch wird gekocht und muss sofort von den Frauen komplett aufgegessen werden. Die Mutter des Babys darf allerdings nichts davon essen. Alle Frauen bekommen ein Stück Fleisch und schon bald ist die Ziege verspeist. Die Augen werden mit einem speziellen Kraut separat gekocht und gegessen. Die Kinder bekommen die Hoden. Der Kochsud wird getrunken. Die ganze Ziege MUSS restlos verwertet werden!



Fig 3: Granulatsteine aus dem Ziegenmagen

Ein besonderes Glück ist der Fund von einem Granulatstein im Ziegenmagen. Für Mias und die Zeremonie ihrer Mutter wurden zwei Granulatsteine gefunden, ein großer und ein kleiner, was bedeutend für die Zeremonie von Mutter und Kind ist. Es ist so ein großes Glück, dass zwei gefunden wurden, denn das bedeutet doppelten Segen.

- Am nächsten Tag wird das Ritual fortgesetzt. Alle Abfälle und Knochenreste werden gesammelt und am Morgen des nächsten Tag von der Großmutter des Babys an der gleichen Stelle verbrannt, an der das Fleisch gekocht wurde.
- Die von Mutter und Baby getragenen Armbänder und die Gallenblase werden ebenfalls mit dem Abfall verbrannt, so dass nichts als Asche übrig bleibt. Die Samburu glauben, dass wenn eine bösartige Person auch nur einen kleinen Rest von der Ziege ergattern könnte, diese dann in der Lage wäre, die gesamte Familie zu verhexen und vorsätzlich große Probleme zu verursachen.
- Am nächsten Morgen wird das Ziegenfell außerhalb des Hauses mit Haken in Form gebracht, um es auf dem Boden zu halten und unter der heißen Sonne langsam zu trocknen. Nach dem Trocknen nach ca. 7 Stunden wird es genommen und unter dem Bett oder der Matratze der Familie aufbewahrt. Es wird zu einem der wichtigsten Gegenstände des Haushalts. Die Großmutter gilt als vertrauenswürdige, wichtiges Familienmitglied und ist auch die einzige andere Person, die das Fell mitnehmen und an einem sicheren Ort in ihrem Haus aufbewahren darf, wenn die Mutter des Kindes dies erlaubt.

Diese Zeremonie betont in der Samburu-Kultur die Feier des Gottesgeschenks eines neugeborenen Kindes, Danksagung für die Fruchtbarkeit in der Familie und die offizielle Begrüßung des Babys in der Welt.